

Zwei Täter versuchten nach vorangegangener mehrwöchiger intensiver Beobachtung einen Wachposten der Untersuchungsanstalt der BVfS Potsdam während der Freistunde vom Laufsteg in die Freistundenzelle zu zerren und als Geisel zu benutzen, was durch die Gegenwehr des Angegriffenen mißlang.

Beide hatten vor, unter Androhung der Ermordung der Geisel ultimativ freies Geleit nach Westberlin zu fördern.

Zwei Strafgefangene aus der StVE Raßnitz planten nach Feststellung von Lücken in der Absicherung der täglichen Abtransporte zum Außenarbeitskommando Stößen und gezielten diesbezüglichen Beobachtungen, während des Transportes den zur Bewachung eingesetzten SV-Angehörigen zu überwältigen und zu entwaffnen, den KOM in ihre Gewalt zu bringen und Begleitposten sowie Fahrer als Geiseln zu nehmen. Anschließend sollte der KOM zur Staatsgrenze in der Nähe von Eisenach gefahren werden, um dort die Staatsgrenze zur BRD zu durchbrechen.

Die Täter hatten festgelegt, Maßnahmen der Sicherheitsorgane gegen sie durch Androhung der Geiselerchießung zu vereiteln. Von beiden Tätern waren bereits mehrere Strafgefangene zwecks Teilnahme an dem beabsichtigten Gewaltakt angesprochen worden.

Drei in der StVE Bautzen wegen krimineller Delikte Inhaftierte führten detaillierte Absprachen für einen gewaltsamen Grenzdurchbruch nach der Strafverbüßung. Sie legten fest, Waffen durch Kauf von sowjetischen Armeeangehörigen bzw. durch Überfall auf Angehörige bewaffneter Organe zu beschaffen, einen Kindertransport zu überfallen und die Kinder zur Erzwingung des Grenzdurchbruches als Geiseln zu nehmen.

Mit dem Ziel, Widerstand gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung hervorzurufen und gleichzeitig die Volkswirtschaft der DDR zu schädigen, haben drei weitere Strafgefangene aus der StVE Bautzen I, langfristig vorbereitet und geprobt, im Arbeitskommando einen Brand gelegt. Die dabei erwartete Störung der Ordnung und das erhoffte Chaos wollten sie für ein Entweichen aus der Strafvollzugseinrichtung, möglicherweise mit Beteiligung weiterer Strafgefangener, und für einen anschließenden Grenzdurchbruch nutzen.